

Geschäftsbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

1. Wort des Präsidenten	4
2. Versicherungstechnisches Ergebnis per 31.12.2014	5
3. Betriebsrechnung per 31.12.2014	7
4. Bilanz per 31.12.2014	8
Aktiven	9
Passiven	9
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	9
Berechnung der Wertschwankungsreserve	9
5. Bericht der Revisionsstelle	9
6. Anlagestrategie	10
Zielrendite	11
7. Finanzjahr 2014	11
Umfeld	11
Unsere Pensionskasse	11
8. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung	12
9. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2014	12
Resultat der Vermögensverwaltungsbanken	12
Direkte Immobilienanlagen	12
Anlagevermögen und Rendite des Gesamtvermögens	13
10. Investment-Controlling und Berichterstattung	14
11. Organisation der Pensionskasse	14
Oberstes Organ (Stiftungsrat)	14
Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführer, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde	15
12. Angeschlossene Arbeitgeber	15
13. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	15
14. Bericht der BVG- und Stiftungsaufsicht	16
15. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2014	16
16. Entwicklung der Pensionskasse	19
Aktive Versicherte und Rentner	19
Reglementarische Rentenleistungen über das Jahr	20
Wohneigentumsförderung (WEF)	20
Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2009 bis 2014	20
17. Rückversicherung	20
18. Gesetzesanpassungen	21
Grenzbeträge 2015	21
BVG-Renten	21
Mindestzinssatz BVG	21
Verzugszinssatz	21
Altersvorsorge 2020	22
19. Interessante Links	22

1. Wort des Präsidenten

Sehr geehrte Pensionierte, sehr geehrte Mitarbeitende,

Mein erstes Jahr als neuer Präsident stand im Zeichen von qualitativen Optimierungen. Hervorheben in diesem Geschäftsbericht möchte ich folgende Punkte:

- Auf der Anlagenseite wurde unsere vorsichtige Strategie durch eine neue „Asset Liability Management“ (ALM) Studie bestätigt. Diese gesetzlich vorgeschriebene Studie muss alle 3 bis 4 Jahre von einem externen Spezialisten durchgeführt werden. Der Stiftungsrat beauftragte damit erstmals die Firma Mercer, welche bestätigte, dass unsere PK in der Lage ist, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen.
- Eine Strategie ist nur so gut, wie sie umgesetzt wird. Seit langem und trotz entsprechenden Mitteilungen war der Stiftungsrat mit den erzielten Ergebnissen unserer bisherigen Mandatsbanken nicht zufrieden. Basierend auf den Ergebnissen der ALM-Studie wurde wiederum Mercer beauftragt, einen Ausschreibungs-Prozess durchzuführen. In der Dezember-Sitzung hat der Stiftungsrat unsere zwei neuen Mandatsbanken, die Bank Vontobel sowie die Credit Suisse ausgewählt, was eine Übergabe im Januar 2015 ermöglichte.
- Um sowohl das Risiko zu reduzieren als auch den Ertrag zu optimieren entschied der Stiftungsrat im August 2014, unsere beiden Liegenschaften in einer Anlagestiftung zu verbriefen. Aus den eingereichten Angeboten traf der Stiftungsrat im Dezember die definitive Entscheidung.
- Für das erste Mal in der Geschichte unserer Pensionskasse fand im August 2014 ein sogenannter Strategie-Halbtage statt. Mit Unterstützung von Spezialisten der beruflichen Vorsorge erörterte der Stiftungsrat die verschiedenen Organisationsformen in der zweiten Säule. Sehr erfreulich war, dass sowohl Arbeitgeber- als auch Arbeitnehmer-Vertreter einstimmig bekräftigten, dass sie zu unserer Pensionskasse in ihrer heutigen Form stehen. Das ist ein bemerkenswertes Zeichen des Vertrauens, welches für die Zukunft zu pflegen ist.

Das neue Jahr 2015 wird ebenfalls ereignisreich: der Stiftungsrat wird sich neben organisatorischen Themen noch mit aktuellen Schwerpunkten wie z.B. dem technischen Zinssatz und dem Umwandlungssatz beschäftigen. Dies, da nach dem SNB-Entscheid vom Januar 2015 für Vorsorgeorganisationen noch schwieriger geworden ist, die notwendige Rendite zu erzielen.

Da aber unsere Pensionskasse ihre „Hausaufgaben“ stets vorausschauend erledigt, ist sie gesund: unser Deckungsgrad beträgt 112.5% per 31.12.2014 bei einem technischen Zinssatz von 3%. Dafür und für die aktive Unterstützung möchte ich mich beim PK-Experten, bei der Revisionsstelle, bei der Geschäftsführung und beim ganzen Stiftungsrat bedanken. Bei den Arbeitgebern und bei Ihnen, geschätzten Destinatäre, möchte ich mich ebenfalls für Ihr Vertrauen bedanken.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Sollten Sie Fragen zu diesem Geschäftsbericht haben, zögern sie nicht, mit Ihren Vertretern, mit der Geschäftsführung oder mit mir in Kontakt zu treten. Sie werden motivierte Personen antreffen, die sich für das Wohl unserer Pensionskasse einsetzen.



Freundliche Grüsse

Jean-Pierre Dubois

2. Versicherungstechnisches Ergebnis per 31.12.2014

Der Experte für berufliche Vorsorge unserer Pensionskasse, Martin Schnider, Abcon AG, Bern, erstellte die versicherungstechnische Bilanz per 31.12.2014. Auf der Aktivseite der kaufmännischen Bilanz stehen für die Erfüllung aller versicherungstechnischen Verpflichtungen insgesamt CHF 146.6 Mio. (Vorjahr CHF 137.1 Mio.) zur Verfügung. Aufgrund der guten Börse im Jahr 2014 hat das verfügbare Vorsorgevermögen um 6.9% zugenommen. Das errechnete Gesamterfordernis der Pensionskasse per 31.12.2014 beträgt CHF 130.4 Mio. (Vorjahr CHF 125.9 Mio.), was einer Steigerung um 3.5% entspricht. Damit ergibt sich ein versicherungstechnischer Überschuss von insgesamt CHF 16.2 Mio. (Vorjahr CHF 11.2 Mio.). Der Zuwachs von CHF 5.1 Mio. entspricht dem Jahresergebnis der Pensionskasse (vgl. Punkt 3, S. 7), welches vollumfänglich den Wertschwankungsreserven zugewiesen werden muss. Der Sollwert der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 25.6 Mio. (vgl. auch S. 9) und wird damit noch nicht erreicht. Es verbleibt ein Fehlbetrag von CHF 9.3 Mio. Das Jahresergebnis setzt sich aus dem versicherungstechnischen Netto-Ergebnis und aus dem Ergebnis der Vermögensanlagen zusammen (vgl. auch Betriebsrechnung S. 7).

Die versicherungstechnische Bilanz wurde mit den versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010 berechnet. Es wurde mit einem technischen Zinssatz von 3% gerechnet. Der Sollbetrag der technischen Rückstellung wird aufgrund des vom Stiftungsrat genehmigten Rückstellungsreglements berechnet. Die Risikoschwankungsreserve ist auf die Stop-Loss-Rückversicherung abgestimmt und so bemessen, dass zusammen mit den stiftungseigenen Risikoprämien zwei aufeinanderfolgende, äusserst schadenreiche Jahre finanziert werden können.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE BILANZ PER 31.12.2014				Vergleich mit 31.12.2013		
GRUNDLAGEN BVG 2010 PT 2010, 3%		31.12.2014		31.12.2013	Differenz in	
		CHF	CHF	CHF	CHF	%
Verfügbares Vorsorgevermögen		146'593'466		137'109'376	9'484'090	6.92
Versicherungstechnische Verpflichtungen						
Vorsorgekapital						
Vorsorgekapital aktive Versicherte Rentenkasse	0			310'525	-310'525	-100.00
Vorsorgekapital aktive Versicherte Sparkasse	0			26'631	-26'631	-100.00
Vorsorgekapital aktive Versicherte Beitragsprimat	82'723'530			81'850'240	873'290	1.07
Vorsorgekapital invalide Versicherte Beitragsprimat	503'864			1'024'866	-521'002	-50.84
Vorsorgekapital Rentner	41'042'285			37'171'784	3'870'501	10.41
Total Vorsorgekapital	124'269'679		124'269'679	120'384'046	3'885'633	3.23
Technische Rückstellungen						
Rückstellung für Grundlagenwechsel aktive Versicherte	491'760			4'658	487'102	10457.32
Rückstellung für Grundlagenwechsel Rentenbezüger	820'846			557'577	263'269	47.22
Rückstellung Umwandlungssatz	1'719'000			2'085'000	-366'000	-17.55
Risikoschwankungsreserve	3'063'000			2'905'000	158'000	5.44
Total technische Rückstellungen	6'094'606		6'094'606	5'552'235	542'371	9.77
Total versicherungstechnische Verpflichtungen			130'364'285	125'936'281	4'428'004	3.52
Versicherungstechnischer Überschuss			16'229'181	11'173'095	5'056'086	45.25
		146'593'466	146'593'466	137'109'376	9'484'090	6.92
Deckungsgrad in %			112.45	108.87	3.58	3.29

Per Ende 2014 ist ein versicherungstechnischer Überschuss von CHF 16.2 Mio. vorhanden. Durch den Zuwachs von CHF 5.1 Mio. konnte der Deckungsgrad um 3.6 Prozentpunkte erhöht werden. Verantwortlich dafür waren hauptsächlich das Ergebnis aus den Kapitalanlagen sowie die Gewinne

aus dem Risikoverlauf. Damit der Deckungsgrad gehalten werden kann muss eine Sollrendite von 2.3% erreicht werden. Dieser Wert liegt unter der in der Anlagestrategie erwarteten Rendite von 3.5%.

Der Pensionsversicherungsexperte bestätigte, dass alle versicherungstechnischen Verpflichtungen ausreichend sichergestellt werden können. Zudem bestätigte er, dass die reglementarischen, versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der weiteren Dotierung der Wertschwankungsreserve ist weiterhin Priorität einzuräumen. Vorausberechnungen der Expertenkommission zur Entwicklung des Referenzzinssatzes gemäss der Fachrichtlinie FRP 4 gehen davon aus, dass der technische Zinssatz in den nächsten Jahren sinken wird. Der Stiftungsrat wird sich mit der Höhe des technischen Zinssatzes eingehend auseinandersetzen müssen.

3. Betriebsrechnung per 31.12.2014

Zusammenfassung

	2014 CHF	2013 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	8'581'059	7'740'007
Eintrittsleistungen Versicherte	8'798'142	7'504'992
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	17'379'201	15'244'999
Reglementarische Leistungen (Renten und Kapital)	- 4'142'594	- 4'239'554
Austrittsleistungen (Austritte, WEF-Bezüge, Scheidungen)	- 10'214'329	- 9'417'275
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 14'356'923	- 13'656'829
Veränderung Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen	- 4'990'014	- 3'548'743
Ertrag aus Versicherungsleistungen	5'187	5'187
Versicherungsaufwand (Rückversicherung + Sicherheitsfonds)	- 80'060	- 78'655
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	- 2'042'609	- 2'034'041
Zinsen auf Bankkonten und Geldmarktanlagen	13'972	19'669
Zinsen und Dividenden auf Wertschriften	2'436'028	1'965'665
Erträge aus alternativen Anlagen	111'298	91'484
Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne /-verluste (netto)	5'417'778	2'248'378
Retrozessionen	61'248	72'930
Liegenschaftserfolg eigene Immobilien (netto)	311'151	189'505
Wertberichtigung Liegenschaften	0	248'000
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen	- 16'235	- 7'568
Zins auf Arbeitgeber-Beitragsreserve	- 57'770	- 57'057
Aufwand der Vermögensverwaltung bei den Banken)	- 471'400	- 578'328
TER-Kosten aus transparenten Kollektivanlagen	- 465'930	- 417'200
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	7'340'140	3'775'478
Allg. Verwaltungsaufwand (inkl. Beratungsaufwand, techn. Ex- perte und Revisionsstelle)	- 241'445	- 337'700
Verwaltungs- und übriger Aufwand	- 241'445	- 337'700
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserve	5'056'086	1'403'737
Bildung Wertschwankungsreserve	- 5'056'086	- 1'403'737
Ergebnis	0	0

4. Bilanz per 31.12.2014

BILANZ	2014	2013
	CHF	CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	10'774'367	13'101'792
Forderungen	269'464 ¹⁾	12'178
Hypotheken	12'608'942	14'173'801
Obligationen	59'057'712	59'506'091
Aktien	38'871'593	29'028'947
Alternative Anlagen	13'281'275	10'704'967
Anlagefonds Immobilien	11'120'843	10'619'891
Liegenschaften	7'020'000	7'020'000
Anlagen beim Arbeitgeber	241'507 ²⁾	243'501
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'643	244'698
Total Aktiven	153'253'346	144'655'866
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	1'451'325	2'020'570
Andere Verbindlichkeiten	54'342	113'992
Passive Rechnungsabgrenzung	474'835	790'319
Arbeitgeber-Beitragsreserve Centris AG	4'679'379	4'621'609
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		
Deckungskapital Leistungsprimat	0	337'156
Sparkapital Beitragsprimat	83'227'393	82'875'106
Deckungskapital Rentner	41'042'285	37'171'784
Technische Rückstellungen	6'094'606	5'552'235
Wertschwankungsreserve	16'229'181	11'173'095
Stiftungskapital, Freie Mittel		
Stand zu Beginn des Jahres	0	0
Ergebnis	0 ³⁾	0
Stand am Ende des Jahres	0	0
Total Passiven	153'253'346	144'655'866

Die Bilanzsumme hat per 31.12.2014 innert Jahresfrist um CHF 8.6 Mio. (+ 5.9%) zugenommen.

¹⁾ Verrechnungssteuern

²⁾ Forderungen Verwaltungskosten

³⁾ Das Ergebnis vor Bildung der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 5'056'086 per 31.12.2014.

Aktiven

Die Zunahme der Aktiven gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere aufgrund der Wertsteigerungen bei den Vermögensanlagen durch die höheren Börsenkurse per 31.12.2014 zu erklären.

Passiven

Über den Jahreswechsel 2014/2015 konnten nicht alle Personalausgänge abgewickelt werden. Das begründet die Position der Freizügigkeitsleistungen und Renten. Das Vorsorgekapital und die technischen Rückstellungen wurden aufgrund des versicherungstechnischen Gutachtens unseres Experten in die Bilanz übernommen. Es ist kein Deckungskapital von Aktiv-Versicherten im Leistungsprimat mehr vorhanden, weil der Plan im Leistungsprimat im Laufe des Jahres 2014 ausgelaufen ist. Das Ergebnis im Jahr 2014 muss, weil noch keine freien Mittel vorhanden sind, vollumfänglich den Wertschwankungsreserven gutgeschrieben werden. Der Zielwert der Wertschwankungsreserven ist per 31.12.2014 noch nicht erreicht. Es besteht noch ein Restdefizit von CHF 9'322'219 (Vorjahr CHF 6'961'729).

Zielgrösse der Wertschwankungsreserve

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve (WSR) wird nach der sogenannten finanzökonomischen Methode ermittelt. Dabei wird ein zweistufiges Verfahren angewendet. Durch Kombination historischer Risikoeigenschaften (Volatilität, Korrelation) mit den erwarteten Renditen (risikoloser Zinssatz + Risikoprämien) der Anlagekategorien wird, basierend auf der stiftungsspezifischen Anlagestrategie, die notwendige WSR ermittelt, welche mit hinreichender Sicherheit eine geforderte Minimalverzinsung der gebundenen Vorsorgekapitalien ermöglicht. Die Zielgrösse der WSR wird in Prozentpunkten der Verpflichtungen ausgedrückt. Aufgrund der risikoarmen Anlagestrategie beträgt der Zielwert der WSR 19.6% der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen (siehe S. 5, versicherungstechnische Bilanz) zur Absicherung von Extremsituationen an den Finanzmärkten. Die vom Pensionskassen-Experten berechneten Sollrendite damit der Deckungsgrad unverändert gehalten werden kann beträgt 2.3%. Die mit der Anlagestrategie erwartete Rendite beträgt 3.5% und liegt damit über der Sollrendite. Per 31.12.2014 sind CHF 25.55 Mio. WSR bei einem Sicherheitsniveau von 99% anzustreben.

Berechnung der Wertschwankungsreserve

Verpflichtungen der Pensionskasse	
Per 31.12.2014 in CHF	130'364'285
Erforderliche WSR in Prozent	19.6%
WSR-Zielgrösse per 31.12.2014 in CHF	25'551'400
Vorhandene WSR per 31.12.2014 in CHF	16'229'181

Die angestrebte Zielgrösse von CHF 25'551'400 (VJ: CHF 18'134'824) wird per 31.12.2014 nicht erreicht. Die Differenz zum Zielwert beträgt noch CHF 9'322'219 (VJ: CHF 6'961'729). Durch die gestiegenen Werte der Aktien und Obligationen und die Erhöhung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen wird auch der Bedarf an WSR grösser. Der Dotierung der WSR ist weiterhin höchste Priorität einzuräumen.

5. Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle Engel Copera AG hat die Jahresrechnung, die Geschäftsführung, die Vermögensanlage sowie die Alterskonten für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Mit dieser Überprüfung werden die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. In Bezug auf die Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Im Rahmen dieser Prüfung hat die Revisionsstelle auch festgestellt, dass für die Pensionskasse ein der Grösse der Pensionskasse angepasstes internes Kontrollsystem vorhanden ist. Laut Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat vom 16. April 2015 wurde die Jahresrechnung 2014 dem Stiftungsrat zur Genehmigung empfohlen.

6. Anlagestrategie

Die Vermögensstruktur basiert auf der vom Stiftungsrat an der Sitzung vom 13.12.2012 beschlossenen Anlagestrategie. Die Limiten gemäss Art. 54, 55 und 57 BVV2 wurden eingehalten.

Anlagen	31.12.2014	31.12.2014	Vorjahr	Vorjahr	Strategie 2014	Interne Bandbreiten	Begrenzungen gemäss BVV2
	in CHF	Ist-Anteil in % vom Gesamtvermögen	in CHF	Ist-Anteil in % vom Gesamtvermögen			
Flüssige Mittel / Geldmarktanlagen	10'774'367	7.0	13'101'792	9.1	3.0%	0 - 10%	
Hypotheken	12'608'942	8.2	14'173'801	9.8	10.0%	5 - 15%	50%
Obligationen CHF (Inland und Ausland)	25'510'775	16.6	27'754'191	19.2	20.0%	10 - 30%	
Obligationen Ausland Fremdwährungen (hedged)	21'310'505	13.9	20'153'582	13.9	15.0%	9 - 21%	
Obligationen Emerging Markets	12'236'430	8.0	11'598'318	8.0	10.0%	5 - 15%	
Aktien Schweiz	18'571'240	12.1	14'478'455	10.0	10.0%	7 - 15%	zusammen 50%
Aktien Ausland (inkl. Emerging Markets)	20'300'353	13.2	14'550'492	10.1	10.0%	7 - 15%	
Übrige Anlagen Stifterfirma ¹⁾	241'507	0.2	243'501	0.2	0.0%	0	zusammen max. 5%
Beteiligung an Stifterfirma	0	0.0	0	0.0	0.0%	0	
Immobilien Schweiz Direktanlagen	7'020'000	4.6	7'020'000	4.9	5.0%	9 - 17%	30%
Immobilien Schweiz Anlagefonds	11'120'843	7.3	10'619'891	7.3	8.0%		
Commodities (hedged)	5'408'078	3.5	5'492'770	3.8	5.0%	3 - 7%	15%
Insurance Linked Securities	7'873'196	5.1	5'212'198	3.6	4.0%	0 - 6%	
Übriges Vermögen ²⁾	277'110	0.2	256'875	0.2	0.0%	0	
Total Bilanzsumme	153'253'346		144'655'866	100.0	100.0%		

¹⁾ Forderungen Verwaltungskosten, ²⁾ Weitere Forderungen

In den Anlagekategorien mit der Klammerbemerkung (hedged) werden die Fremdwährungen voll gegen Währungsrisiken abgesichert. Der Stiftungsrat hat jedoch darauf verzichtet, den Fremdwährungsanteil der Aktien Ausland und Obligationen Emerging Markets in Fremdwährungen abzusichern. Per 31. Dezember 2014 beträgt die Absicherungsquote 33% der Fremdwährungsquote, die insgesamt 29.6% oder CHF 45.2 Mio. beträgt.

Zielrendite

Die Anlagestrategie dient als Orientierungshilfe bei der Vermögensanlage. Bei einer positiven oder negativen Marktbeurteilung kann im Rahmen der Bandbreiten von der Strategie abgewichen und versucht werden, damit eine möglichst gute Rendite zu erwirtschaften. Die Anlagestrategie wird in der Regel durch einen Asset & Liability Management (ALM) Prozess begleitet. Im Jahr 2014 wurde die Firma Mercer durch den Stiftungsrat beauftragt, eine neue ALM-Studie zu erstellen. Die Zielrendite wird jeweils auch vom Pensionskassen-Experten im Rahmen der Erstellung des Versicherungstechnischen Berichts berechnet. Die per 31.12.2014 vom Pensionskassen-Experten berechnete Sollrendite beträgt 2.3% (vgl. Punkt 2, S. 6) und liegt unter der erwarteten Rendite der Anlagestrategie von 3.5%.

7. Finanzjahr 2014

Umfeld

Das Finanzjahr 2014 hat sich zur Überraschung vieler Anleger nach dem bereits sehr guten 2013 weiter positiv entwickelt. Viele Referenzindizes haben neue Höchstwerte erreicht. Je nach Risikobereitschaft und Anlagestrategie konnten die Pensionskassen von dieser Entwicklung profitieren, eine hohe Rendite erzielen und damit den Deckungsgrad steigern.

Die Aktienmärkte waren getrieben von der guten Versorgung von Liquidität durch die Notenbanken. Die Schweizerische Nationalbank hat die Untergrenze des Euro von CHF 1.20 immer noch abgesichert und dadurch die Exportindustrie und den Tourismus in der Schweiz unterstützt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich insbesondere in den USA deutlich aber langsam auch in Europa verbessert. So liegt die Arbeitslosenrate in den USA per Ende 2014 bei 6.4% und ist weiter sinkend. In Europa liegt die durchschnittliche Arbeitslosenrate deutlich höher. Die wirtschaftlichen Erholungstendenzen und die Versorgung der Märkte mit Liquidität durch die Europäischen Zentralbank stimulieren die Aktienmärkte. Die Zinsen sind dadurch in den negativen Bereich gerutscht. Einige Banken verlangen von Pensionskassen sogar bereits Einlagegebühren für das Halten von Liquidität. Die guten Renditen des Jahres 2014 werden durch die Resultate einiger Indizes bestätigt:

Aktien Welt – MSCI World (NR)	4.9%
Swiss Market Index (SMI)	9.5%
Swiss Performance Index (SPI)	13.0%
Immobilien-Fonds-Index SXI	14.6%
Credit Suisse PK-Index (Pensionskassen Vermögen bis CHF 150 Mio.)	7.7%
BVG-Pictet 93	9.9%
BVG-Pictet 2000 mit einem Aktienanteil von 25%	9.5%
ASIP-Performance, Medianwert	9.6%

Unsere Pensionskasse

Die Gesamtpformance auf dem Vermögen der Pensionskasse erreichte per 31.12.2014 einen Wert von 4.9% (Vorjahr 2.7%). Damit haben unsere mit der Vermögensbewirtschaftung beauftragten Banken die Vergleichsindizes nicht erreicht. Die erforderliche Sollrendite von 2.3% zur Stabilisierung des Deckungsgrades konnte trotzdem übertroffen werden. Das Resultat liegt im Vergleich zu anderen Pensionskassen und auch im Durchschnitt der erreichten Performance in der Branche unter dem Durchschnitt. Dies ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass der Stiftungsrat auf eine risikoärmere, d.h. auf Sicherheit bezogene Anlagestrategie gesetzt hat. Die mit der Vermögensbewirtschaftung beauftragten Banken haben aber die an sie gesetzten Anforderungen nicht erfüllt. Der Stiftungsrat hat die Resultate der Vermögensverwaltungsbanken über mehrere Jahre analysiert und entsprechende Massnahmen getroffen (vgl. Punkt 15, S 17).

Obligationen: Die durchschnittliche Rendite der 10-jährigen Eidgenossen per 31.12.2014 für bis zum Ende der Laufzeit betrug 0.36%. Aktuell liegt sie sogar im negativen Bereich und beträgt – 0.07%. Das Zielband des Zinssatzes der Schweizerischen Nationalbank beträgt z.Zt. – 0.25% bis – 1.25%. Sie hat bekräftigt, dieses Zielband bis auf weiteres unverändert zu lassen. Damit wird deutlich, mit welchen Problemen die Pensionskassen z.Zt. und wohl auch in Zukunft zu kämpfen haben. Aufgrund der weiter gesunkenen Zinsen hat die Pensionskasse im Jahr 2014 mit Anlagen in Obliga-

tionen einen schönen Mehrwert erreicht. In den Obligationen Schweiz erreichte man ungewichtet 5.98%, die Obligationen Fremdwährungen erreichten 10.01% und die Obligationen in Schwellenländern (Emerging Markets) erreichen einen Wert von 19.77%.

Aktien: Die Aktien haben neben den sinkenden Zinsen insbesondere von der Versorgung der Märkte durch die Notenbanken mit Liquidität profitiert. Die weltweite wirtschaftliche Erholung und die mangelnden Anlage-Alternativen haben dazu geführt, dass die Aktienkurse vieler Indizes nach oben geklettert sind und auch im Jahr 2014 neue Höchststände erreichten. Durch die relativ tiefe Aktienquote in der Anlagestrategie, hat unsere Pensionskasse weniger von dieser positiven Entwicklung profitieren können. Unsere Vermögensverwalter haben in der Anlagekategorie Aktien Schweiz 10.14% erreicht. Dieser Wert wurde durch die geringe Gewichtung von 11.17% jedoch auf 1.06% zurückgestutzt. In den Aktien Ausland konnte ungewichtet ein Wert von 13.49% erzielt werden. Bei einem Aktienanteil von 11.36 % ergibt das eine Rendite von 1.51%.

8. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung

Die Mitglieder des Stiftungsrates, des Anlageausschusses und die Geschäftsführung haben zuhanden des Stiftungsrates eine Erklärung über die Loyalität in der Vermögensverwaltung unterzeichnet. Darin bestätigen sie, die Bestimmungen des Bundesrechts über die Loyalität in der Vermögensverwaltung (Art. 48f + g BVV2) eingehalten zu haben. Auch bei den Banken wurde eine entsprechende Loyalitätserklärung eingefordert.

9. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2014

Das Netto-Ergebnis aus den Vermögensanlagen fiel 2014 aufgrund der guten Entwicklung der Finanzmärkte mit CHF 7'340'140 trotz der risikoärmeren Anlagestrategie deutlich höher aus als im Vorjahr (vgl. auch Betriebsrechnung S. 7). Die Rendite auf dem Gesamtvermögen, berechnet auf dem durchschnittlichen Bestand der Aktiven, erreichte per 31.12.2014 einen Wert von 4.9%. Der vom Bundesrat festgelegte BVG Mindestzinssatz von 1.75% und auch die zur nachhaltigen Sicherung des Deckungsgrades notwendige Minimalrendite von 2.3% wurden damit übertroffen.

Resultat der Vermögensverwaltungsbanken

Das Vermögen der Pensionskasse wird von zwei Banken bewirtschaftet. Beide Banken haben seit über 10 Jahren ein Mandat. Insgesamt erreichten sie auf dem Wertschriftenvermögen eine Performance von 6.81%. Die Bank J. Safra Sarasin hat dabei mit 6.90% besser abgeschnitten als die Regiobank Solothurn mit 6.31%. Der auf die Strategie bezogene Benchmark (Vergleichsindex) erreichte einen Wert von 8.71% und konnte von beiden Banken nicht erreicht werden.

Direkte Immobilienanlagen

Die Pensionskasse verfügt über zwei eigene Mehrfamilienhäuser. Eines befindet sich an der Römerstrasse 22 (Baujahr 1968) und das andere an der Muttenstrasse 3 (Baujahr 1981) in Solothurn. Beide Liegenschaften befinden sich an günstiger Wohnlage und sind in einem guten Zustand. Im Jahr 2014 gab es nur wenige Wohnungswechsel. In beiden Liegenschaften wurden in je einer Wohnung Teilsanierungen vorgenommen. Der Aufwand für Unterhalt und Reparaturen betrug 6.75% der Mieteinnahmen. Das Nettoergebnis der beiden Liegenschaften beträgt per 31.12.2014 CHF 311'151 (vgl. Betriebsrechnung S. 7). Die Nettorendite über beide Liegenschaften lag per 31.12.2014 bei 4.43%. Nachfolgend ist die finanzielle Situation der beiden Liegenschaften dargestellt.

Liegenschaft Römerstrasse 22, 4500 Solothurn

	2014 CHF	2013 CHF
Mietzinseinnahmen	197'857	202'080
Diverser Ertrag	931	1'587
Total Einnahmen	198'788	203'667
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	32'128	145'559
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	9'836	4'842
Total Aufwand	41'964	150'401
Wertberichtigung der Liegenschaft	0	409'000
Ergebnis	156'824	462'266
Ertragswert / Bilanzwert	3'444'000	3'444'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	5.77%	5.91%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	4.55%	13.42%
Wert Gebäudeversicherung	3'543'540	3'543'540

Liegenschaft Muttenstrasse 3, 4500 Solothurn

	2014 CHF	2013 CHF
Mietzinseinnahmen	216'939	208'424
Diverser Ertrag	3'032	3'390
Total Einnahmen	219'971	211'814
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	58'978	67'520
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	6'666	8'055
Total Aufwand	65'644	75'575
Wertberichtigung der Liegenschaft	0	- 161'000
Ergebnis	154'327	- 24'761
Ertragswert / Bilanzwert	3'576'000	3'576'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	6.15%	5.92%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	4.32%	- 0.69%
Wert Gebäudeversicherung	4'067'000	4'067'000

Alle Wohnungen sind zu marktüblichen Mietzinsen voll vermietet. Die Wohnlage der beiden Liegenschaften ist nach wie vor beliebt. Der Gesamtwert für beide Häuser in der Bilanz beträgt CHF 7.020 Mio. (Vorjahr CHF 7.020 Mio.).

Anlagevermögen und Rendite des Gesamtvermögens

	2014 CHF	2013 CHF
Summe aller Aktiven zu Beginn des Geschäftsjahres	144'655'866	137'514'774
Summe aller Aktiven am Ende des Geschäftsjahres	153'253'346	144'655'866
Durchschnittlicher Bestand der Aktiven	148'954'606	141'085'320
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	7'340'140	3'775'478
Rendite auf dem Gesamtvermögen (Berechnet auf dem durchschnittlichen Bestand der Aktiven)	4.9%	2.7%

10. Investment-Controlling und Berichterstattung

Das vom Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 16.08.2011 eingeführte Global-Custody-Konzept bewährt sich weiterhin. Die Geschäftsführung und der Stiftungsrat waren mit den Berichten des Global-Custodian immer gut über die Vermögensanlagen und die Resultate der Banken orientiert. Die strafere Kontrolle hat dazu geführt, dass die Vermögensverwaltungsbanken gleichwertig untereinander verglichen werden können. Man hat damit eine gute Grundlage, die Resultate der Vermögensverwalter zu messen.

Die Wertschriftenbuchhaltung wird weiterhin von der Profitass AG, 4554 Etziken, durchgeführt. Der Stiftungsrat erfüllt damit in geeigneter Form die Vorschriften nach Art. 49a BVV2 in Bezug auf die Führungsaufgaben und Führungsverantwortung.

11. Organisation der Pensionskasse

Oberstes Organ (Stiftungsrat)

Name / Vorname	Funktion	Angeschlossener Arbeitgeber	Vertreter
Dubois Jean-Pierre	Mitglied Präsident	Centris AG	AN
Zürcher Christof	Mitglied Vizepräsident	santésuisse	AG
Heuberger Gebhard	Mitglied	tarifsuisse ag	AG
Schönenberger Hans-Peter	Suppleant	SASIS AG	AG
Bucher Ruedi	Mitglied	SASIS AG	AN
Sager Martin	Mitglied	tarifsuisse ag	AN
Boesch Dieter	Mitglied	Centris AG	AG
Künzli Thomas	Mitglied	Centris AG	AG
Biberstein Klement	Suppleant	Centris AG	AN
Kipfer Thomas	Mitglied	Centris AG	AN
Wehrli Peter	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AG
Schwarz Marc	Suppleant	Gem. Einrichtung KVG	AG
Witschi Susanne	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AN
Vögeli Loredana	Suppleantin	Gem. Einrichtung KVG	AN

AG = Arbeitgebervertreter / AN = Arbeitnehmervertreter

Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführer, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde

Pensionskassenexperte	Schnider Martin, Abcon AG, Zentweg 13, 3000 Bern 15
Revisionsstelle	Engel Copera AG, Waldeggstrasse 37, 3097 Bern-Liebefeld Leitender Revisor: Mathys Dieter, dipl. Wirtschaftsprüfer
Anlageausschuss	Dubois Jean-Pierre, Centris AG, Solothurn Zürcher Christof, santésuisse, Solothurn Karau Roland, santésuisse, Solothurn (beratende Funktion) Künzli Thomas, Centris AG, Solothurn
Geschäftsführung	Karau Roland, santésuisse, Solothurn, Geschäftsführer Winistörfer Ursula, santésuisse, Solothurn, Administration
Adresse der Pensionskasse	Pensionskasse von Krankenversicherungs-Organisationen, c/o santésuisse, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
Global Custodian*)	Affolter Roman, Credit Suisse AG, Bundesplatz 2, 3001 Bern
Wertschriftenbuchhaltung	Amacher Daniel, Profitass AG, Bünackerweg 6, 4554 Etziken
Aufsichtsbehörde	BVG- und Stiftungsaufsicht, Rötistrasse 4, Postfach 548, 4501 Solothurn

*) Ein Global Custodian wird für die zentrale Verwahrung und Verwaltung von Wertschriften eingesetzt. Die Wertschriften der PK werden bei der Credit Suisse AG zentral verwahrt.

12. Angeschlossene Arbeitgeber

Arbeitgeber	Anzahl Versicherte
1. santésuisse, Die Schweizer Krankenversicherer, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn	51
2. Centris AG, Grabackerstrasse 3, 4500 Solothurn	174
3. Gemeinsame Einrichtung KVG, Gibelinstrasse 25, 4503 Solothurn	59
4. SVK, Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer, Muttenstrasse 3, 4500 Solothurn	28
5. Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, Morgartenstrasse 9, 6003 Luzern	8
6. SASIS AG, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn	40
7. EQUAM Stiftung, Effingerstrasse 25, 3008 Bern	3
8. tarifsuisse ag, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn	55
Total	418

13. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Pensionskasse ist im kantonalen Register für berufliche Vorsorge unter der Register-Nummer SO 1012 eingetragen, dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

14. Bericht der BVG- und Stiftungsaufsicht

Als Aufsichtsbehörde prüft die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Solothurn Reglemente und Vorsorgepläne und nimmt die Geschäftsberichte und Jahresrechnungen jeweils zur Kenntnis. In ihrer Aufgabe gibt die Aufsichtsbehörde der Pensionskasse auch Empfehlungen zu einzelnen Themen ab. Die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht des Jahres 2013 hat die Stiftungsaufsicht zur Kenntnis genommen. In ihrem Bericht hat sie insbesondere auf die erforderlichen Anpassungen an die gesetzlichen Bestimmungen und des Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER 26 hingewiesen. Diese Anpassungen wurden in der Jahresrechnung 2014 entsprechend angepasst. Die Kenntnisnahme der Jahresrechnungen durch die Aufsichtsbehörde bewirkt weder die Genehmigung der Rechtsgeschäfte der Vorsorgeeinrichtung noch die Entlastung der verantwortlichen Organe durch die Aufsichtsbehörde. Diese stützt sich in der Regel auf die Prüfberichte der Revisionsstelle und die Berichte der Experten für berufliche Vorsorge ab und nimmt Stichproben vor. Die Aufsichtsbehörde kann jederzeit die Behebung von bisher verborgenen bzw. nicht beanstandeten Mängeln anordnen.

15. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2014

Im Jahr 2014 startete eine neue Legislaturperiode, die vom 2014 bis ins Jahr 2017 wiederum vier Jahre dauert. Deshalb fanden im Jahr 2014 vier Stiftungsratssitzungen statt. An der ersten Sitzung hat sich der Stiftungsrat neu konstituiert. Zudem wurden die Mitglieder des Anlageausschusses neu gewählt.

Erstmals überhaupt hat sich der Stiftungsrat im August 2014 im Rahmen eines Strategie-Halbtages über die Zukunft der Pensionskasse befasst. Nachdem man sich im Jahr 2013 klar für die Autonomie der Pensionskasse ausgesprochen hat, wurde in einem Ausbildungsblock die verschiedenen Pensionskassenmodelle beleuchtet, über die zukünftige Entwicklung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes diskutiert und auch die zukünftigen Anlagemöglichkeiten anhand einer Asset & Liability Management (ALM) Studie aufgezeigt.

In einem weiteren Block hat man sich in Form eines Brainstormings über die zukünftige Strategie der Pensionskasse (Organisationsform, mögliche Akquisitionen, Spar- und Leistungspläne, etc.) unterhalten.

In den weiteren ordentlichen Sitzungen hat sich der Stiftungsrat insbesondere mit Anlagethemen befasst. So wurde die Anlagestrategie überprüft und auch die Resultate der Vermögensverwaltungsbanken einer genaueren Überprüfung unterzogen. An diesen drei Sitzungen hat sich der Stiftungsrat jeweils mit folgenden ausgewählten Schwerpunktthemen befasst.

An der Sitzung vom **11. April 2014** hat er hauptsächlich folgende Geschäfte behandelt:

- Jahresrechnung 2013 mit Anhang
- Bericht der Revisionsstelle und Geschäftsbericht 2013
- Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2013
- Anlagestil und Anlagestrategie für das Jahr 2014
- Prüfung Verbriefung der Liegenschaften der Pensionskasse

Der Stiftungsrat verabschiedete die Jahresrechnung 2013 inkl. Anhang und den Geschäftsbericht 2013. Den Revisionsbericht 2013 und den versicherungstechnischen Kurzbericht des Experten für berufliche Vorsorge nahm er zur Kenntnis. Die Mitglieder des Anlageausschusses haben zuhanden des Stiftungsrates die von Gesetzes wegen (vgl. Art. 48f + g BVV2) verlangte Erklärung zur Loyalität und Integrität in der Vermögensverwaltung unterzeichnet. Der Stiftungsrat bestätigte die im Dezember 2013 für das Jahr 2014 beschlossene Anlagestrategie. Das Vermögen wurde im Jahr 2014 in zwei Depots von Mandatsbanken (Regiobank Solothurn und Bank J. Safra Sarasin) mit dem gemischt-aktiven Ansatz bewirtschaftet. Die Fremdwährungen werden zentral durch die Credit Suisse als Global Custodian gegen Währungsrisiken abgesichert.

Aus Risikoüberlegungen hat der Stiftungsrat prüfen lassen, ob es sinnvoll wäre, die beiden im direkten Besitz der Pensionskasse befindlichen Liegenschaften an der Römerstrasse 22 und Muttenstrasse 3 in 4500 Solothurn in eine Anlagestiftung der 2. Säule als Sacheinlage einzubringen.

Am **27. August 2014** behandelte der Stiftungsrat folgende Schwerpunkte:

- Aufträge und Beschlüsse aus dem Strategiehalbttag
- Weiteres Vorgehen bezüglich Verbriefung der Liegenschaften
- Budgets 2015 Verwaltungskosten und Liegenschaften

Die zweite Sitzung des Stiftungsrates war geprägt durch den vor der Sitzung abgehaltenen Strategiehalbttag. Anlässlich des Strategie-Halbtages hat man sich einstimmig für die Autonomie der Pensionskasse und die Aufrechterhaltung der aktuellen Organisation ausgesprochen. Speziell behandelt wurde das Thema der versicherungstechnischen Grundlagen technischer Zins und Umwandlungssatz. Dies auch vor dem Hintergrund der durch den Bundesrat lancierten Kampagne BVG 2020. Der Pensionskassen-Experte hat den Stiftungsrat über den Sachverhalt der technischen Grundlagen geschult und anhand von Modellrechnungen präsentiert, wie der Umwandlungssatz bei einem technischen Zins von 2.5% über mehrere Jahre gesenkt werden könnte. Der Stiftungsrat war sich einig, dass der technische Zins, der aktuell bei 3.0% liegt, in Zukunft gesenkt werden muss. Bei vielen Pensionskassen liegt dieser Satz bereits heute unter 3.0%.

Die Firma Mercer hat eine neue Asset-Liability-Management-Studie präsentiert. Darauf basierend wurde eine leichte Anpassung der Anlagestrategie diskutiert. Weiter wurde über die Möglichkeiten einer Verbriefung, Einbringung als Sacheinlage der beiden im direkten Besitz der Pensionskasse befindlichen Liegenschaften in eine Anlagestiftung der 2. Säule diskutiert. Dies insbesondere deshalb, um eine bessere Diversifikation in dieser Anlagekategorie zu erhalten, das Risiko zu minimieren und die Rendite für die Versicherten langfristig zu sichern.

An der Sitzung vom **11. Dezember 2014** wurden hauptsächlich folgende Themen behandelt:

- Funktion und Status des Suppleanten
- Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes
- Verzinsung für das Jahr 2015
- Teuerungszulagen auf Renten
- Manager-Auswahl Bankenmandate 2015
- Anpassungen des Anlagereglements
- Verbriefung der PK-Liegenschaften

Im Rahmen der Strategiediskussionen im August 2014 wurde die Funktion des Suppleanten (Stellvertreter des Stiftungsrats) eingehend diskutiert. Juristische Abklärungen haben ergeben, dass im BVG keine solche Funktion vorgesehen ist. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat entschieden, die Funktion des Suppleanten in Zukunft auslaufen zu lassen.

Die weltweit sehr tiefen Zinsen geben sowohl in der Welt des BVG als auch bei den Lebensversicherungen zu reden. Nahtlos anschliessend an die Stiftungsratssitzung vom August 2014 hat man das Thema Senkung des technischen Zinssatzes und entsprechende Anpassung des Umwandlungssatzes wieder traktandiert. Der in den letzten 5 Jahren kontinuierlich gesenkte Umwandlungssatz, der z.Zt. im Alter von 65 Jahren 6.4% beträgt, ist technisch gesehen zu hoch. Der Pensionskassen-Experte hat dem Stiftungsrat Szenarien aufgezeigt, wie die jährliche Umverteilung von Kapital von aktiven Versicherten zu den Rentnern durch Senkung dieser beiden Komponenten wieder ins Lot gebracht werden kann.

Jedes Jahr bestimmt der Stiftungsrat die Höhe der Verzinsung der Sparkapitalien des kommenden Jahres. Die Verzinsung der Altersguthaben und der separaten Sparguthaben wurde auf 1 ¾% (BVG-Mindestzinssatz) festgelegt und ist damit gleich hoch wie im Vorjahr. Da weiterhin keine freien Mittel zur Verfügung stehen, kann kein höherer Zins gewährt werden. Freie Mittel entstehen erst, wenn die im Anlagereglement vorgegebenen Wertschwankungsreserven vollständig dotiert sind. Dies war per 31.12.2014 noch nicht der Fall.

Aufgrund der über die letzten drei Jahre erzielten Resultate der bisherigen mit der Vermögensverwaltung beauftragten Banken, hat der Stiftungsrat in einem aufwändigen Selektionsverfahren zwei neue Vermögensverwaltungsbanken ermittelt. Ab dem Jahr 2015 wird das Vermögen der Pensionskasse von der Credit Suisse und der Bank Vontobel bewirtschaftet. Die Credit Suisse wird ein passiv verwaltetes Depot betreuen und die Bank Vontobel wird das Depot aktiv, mit direkten Anlagen, verwalten. Ziel ist es, mindestens die Rendite des Benchmarks oder sogar etwas mehr zu erreichen.

Der Stiftungsrat hat die Anlagestrategie mittels Zirkularbeschluss aufgrund der im August 2014 neu erstellten ALM-Studie für das Jahr 2015 leicht angepasst. Die im Jahr 2014 gültige Anlagestrategie ist im Bericht auf S. 10 zu finden.

Nach einem längeren Prozess hat der Stiftungsrat entschieden, die beiden im direkten Besitz der Pensionskasse befindlichen Liegenschaften als Sacheinlage in eine Anlagestiftung einzubringen. Dies insbesondere um das Ertragsausfallrisiko zu vermindern und die stetige Rendite zu sichern.

16. Entwicklung der Pensionskasse

Aktive Versicherte und Rentner

Aktive Versicherte	2014	2013
Total Aktive Versicherte am 01.01	399	390
Eintritte	81	64
Austritte	-52	-46
Pensionierungen	-9	-8
Todesfälle	-1	-1
Total Aktive Versicherte am 31.12.	418	399
Rentenbezüger		
Altersrentner		
Total Altersrentner am 01.01.	65	59
Neurentner	9	7
Abgänge	0	-1
Total Altersrentner am 31.12.	74	65
Invalidenrentner		
Total Invalidenrentner am 01.01.	3	3
Neurentner	0	0
Abgänge	-1	0
Total Invalidenrentner am 31.12.	2	3
Alters-Kinderrenten		
Total Alters-Kinderrenten am 01.01.	4	4
Neurentner	0	0
Abgänge	0	0
Total Alters-Kinderrenten am 31.12.	4	4
Hinterlassenenrentner		
Total Hinterlassenenrentner am 01.01.	9	10
Neurentner	1	0
Abgänge	-1	-1
Total Hinterlassenenrentner am 31.12.	9	9
Hinterlassenen-Kinderrenten		
Total Hinterlassenen-Kinderrenten am 01.01.	4	4
Neurentner	0	0
Abgänge	0	0
Total Hinterlassenen-Kinderrenten am 31.12.	4	4
Total Rentenbezüger		
Total Rentenbezüger am 01.01.	85	80
Neurentner	10	7
Abgänge	-2	-2
Total Rentenbezüger am 31.12.	93	85

Bei den Alters-Kinderrenten wird eine Rente dem Kind direkt ausbezahlt. Die anderen drei Renten werden über den Elternteil abgewickelt.

Reglementarische Rentenleistungen über das Jahr

Die reglementarischen Rentenleistungen über das Jahr enthalten auch Renten, die im Bestand per 31.12.2014 nicht mehr vorhanden sind. Neben Neurentnern sind auch Renten weggefallen (ausgelaufene Alterskinderrenten und Todesfälle).

Rentenart	2014		2013	
	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
Altersrenten	79	2'371'450	69	2'050'620
Hinterlassenenrenten	14	372'269	14	386'447
Invalidenrenten	3	99'247	3	127'300
Total Rentenleistungen	96	2'842'966	86	2'564'367

Wohneigentumsförderung (WEF)

Die Zinsen sind im Jahr 2014 weiter gesunken. Hausbesitzer konnten Hypotheken auf absoluten Tiefstwerten abschliessen. Der Bundesrat hat den Eigenkapitalpuffer für die Banken noch einmal erhöht und hat die Banken aufgefordert die Tragbarkeit für Hypothekendarnehmer seriös zu berechnen. Das hat dazu geführt, dass die Banken Beträge aus Pensionskassen für den Kauf von Wohneigentum nur noch restriktiv akzeptieren. Trotz schwierigerer Bedingungen haben Versicherte weiterhin Mittel aus der Pensionskasse zum Kauf von Wohneigentum beansprucht. Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften wurden im Jahr 2014 noch von 3 Versicherten gesamthaft CHF 120'000 aus dem persönlichen Vorsorgevermögen vorbezogen. Dabei handelte es sich um individuelle Bezüge zwischen CHF 20'000 und CHF 60'000. Ausserdem bestanden für 25 versicherte Personen am Jahresende Verpfändungen

Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2009 bis 2014

Der Deckungsgrad gibt an, zu wie viel Prozent die Verpflichtungen einer Pensionskasse mit Vermögenswerten gedeckt sind. Er sagt jedoch als statischer Wert nichts aus über die finanzielle und strukturelle Qualität der Pensionskasse. Die Risikofähigkeit unserer Pensionskasse hat sich durch das positive Ergebnis des Jahres 2014 weiter verbessert. Sie ist jedoch trotz eines Deckungsgrades von 112.5% per 31.12.2014 (Vorjahr 108.9%) immer noch eingeschränkt, da die Wertschwankungsreserven noch nicht voll gedeckt sind.

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Deckungsgrade nach BVG 2010 (bis 2010 VZ 2005)	112.5%	108.9%	108.0%	102.7%	110.2%	107.5%
Gesamtrenditen	4.9%	2.7%	6.4%	- 3.5%	3.3%	12.8%
Wertschwankungsreserven in Mio. CHF	16.2	11.2	9.8	3.3	11.5	8.2

17. Rückversicherung

Der Stiftungsrat hat die Risiken Invalidität und Todesfall der aktiven Versicherten in globaler Weise bei der „Zurich-Lebensversicherungsgesellschaft“ mittels Stop-Loss-Vertrag rückversichert. Die vorhandenen Rückstellungen und die Risikofähigkeit haben es der Pensionskasse erlaubt, im Versicherungsvertrag einen relativ hohen Selbstbehalt (7.673% der versicherten Gesamtlohnsumme) pro Versicherungsperiode zu vereinbaren. Bis zu diesem Betrag deckt die Pensionskasse die versicherungstechnischen Risiken selbst.

18. Gesetzesanpassungen

Bezüglich der gesetzlichen Anpassungen war das Jahr 2014 relativ ruhig. Auf der Homepage des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) werden die aktuellen Gesetzesanpassungen jeweils bekanntgegeben (www.bsv.admin.ch/themen/vorsorge/aktuell). Nachfolgend die wichtigsten Änderungen und einige Masszahlen per 2015 der beruflichen Vorsorge:

- Auf den 1. Januar 2015 wurde die minimale AHV-Altersrente um CHF 5 von CHF 1'170 auf CHF 1'175 erhöht. Nachfolgend die per 1. Januar 2015 gültigen Werte der AHV-Altersrenten:

Minimale AHV-Altersrente pro Monat	CHF	1'175
Maximale AHV-Altersrente pro Monat	CHF	2'350
Maximale Ehepaarrente (150%) pro Monat	CHF	3'525

Ergänzungsleistungen:

Alleinstehende pro Jahr	CHF	19'290
Ehepaare pro Jahr	CHF	28'935
Waisen pro Jahr (für die ersten zwei Kinder)	CHF	10'080

- Das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) räumt dem Bundesrat die Kompetenz ein, die Grenzbeträge den Erhöhungen der minimalen AHV-Altersrente der AHV anzupassen.

Grenzbeträge 2015: Neue Ansätze der BVG-Minimalversicherung

Die Grenzbeträge haben sich gegenüber 2014 wie folgt verändert:

	2015	2014
	CHF	CHF
Mindestlohn (Eintrittsschwelle in die berufliche Vorsorge)	21'150	21'060
Koordinationsabzug	24'675	24'570
Obere Limite des Jahreslohns	84'600	84'240
Maximaler koordinierter Lohn	59'925	59'670
Minimaler koordinierter Lohn	3'525	3'510
Maximaler Grenzlohn, der durch den Sicherheitsfonds sichergestellt wird	126'900	126'360
Maximal in der beruflichen Vorsorge versicherbarer Jahreslohn	846'000	842'400

BVG-Renten

Auf den 1. Januar 2015 erfolgten keine Anpassungen der BVG-Hinterlassenen- und Invalidenrenten an die Preisentwicklung.

Mindestzinssatz BVG

Der Mindestzinssatz wurde durch den Bundesrat wie folgt festgelegt:

2015	2014
1.75%	1.75%

Verzugszinssatz

Gemäss Freizügigkeitsverordnung (FZV) Art. 7 entspricht der Verzugszinssatz dem BVG-Mindestzinssatz plus einem Prozent. Der Verzugszinssatz beträgt deshalb ab 01.01.2014 $2\frac{3}{4}\%$ (BVG-Mindestzinssatz + 1%). Dieser ist geschuldet, wenn die Vorsorgeeinrichtung die fällige Austrittsleistung nicht innert 30 Tagen überweist, nachdem sie die notwendigen Angaben von der aus-tretenden Person erhalten hat.

Altersvorsorge 2020

Der Bundesrat hat am 19. November 2014 die Botschaft zur Reform der Altersvorsorge ans Parlament überwiesen. Die Reform soll mit einem umfassenden und ausgewogenen Ansatz das Leistungsniveau der Altersvorsorge für die Zukunft sichern. AHV und berufliche Vorsorge sollen ausreichend finanziert werden. Die Reform der Altersvorsorge enthält folgende Kernelemente:

- Gleiches Rentenalter (Referenzalter 65) für Frau und Mann
- Flexible Möglichkeit der Pensionierung. Sie soll zwischen 62 und 70 Jahren frei gewählt werden
- Anpassung des Mindestumwandlungssatzes im BVG von heute 6.8% auf 6.0% über eine Frist von vier Jahren, jedes Jahr eine Senkung von 0.2%.
- Erhaltung des Leistungsniveaus der beruflichen Vorsorge
- Der Koordinationsabzug soll abgeschafft werden und die Altersgutschriften sollen so angepasst werden, dass die Rentenhöhen trotz der Senkung des Umwandlungssatzes nicht sinken
- Die Finanzierung der Reform der Altersvorsorge soll über die Mehrwertsteuer erfolgen.

Dieses Thema wird Volk und Stände in den nächsten Jahren beschäftigen. Auch der Stiftungsrat der Pensionskasse wird sich mit diesen Themen auseinandersetzen müssen. Im per 1. Januar 2014 neu in Kraft gesetzten Vorsorgereglement der Pensionskasse sind bereits viele dieser Punkte enthalten. Der Stiftungsrat wird sich weiterhin für eine nachhaltige und stetige Entwicklung unserer Pensionskasse im Sinne der Versicherten einsetzen.

19. Interessante Links

Möchten Sie weitere interessante Informationen zur beruflichen Vorsorge erhalten, empfehlen wir Ihnen die nachfolgenden Links:

www.asip.ch
www.axa-winterthur.ch/gesetzgebung
www.bsv.admin.ch/themen/vorsorge/aktuell
www.mit-uns-fuer-uns.ch
www.schweizerpersonalvorsorge.ch
www.stiftungsaufsicht.so.ch
www.ethosfund.ch

PENSIONS-KASSE VON KRANKENVERSICHERUNGS-ORGANISATIONEN

Der Präsident des Stiftungsrates:



Jean-Pierre Dubois

Der Geschäftsführer:



Roland Karau